



Das HAFENTOR orientiert sich mit seiner prägnanten Fassadenstruktur mit Fenstern und Naturstein am rechts daneben stehenden Gebäude, dem Firmensitz FREUNDLIEB am See. Foto: Planungsgruppe Drahtler

# Mitte des Jahres ist Baustart für HAFENTOR

## Freundlieb baut und investiert im Hafenquartier

Als das Hörder Traditionsunternehmen Anfang Januar 2011 seinen neuen Firmensitz FREUNDLIEB am See bezog, wollte Geschäftsführer Michael Freundlieb dies auch als Signal verstanden wissen, dass man von der Attraktivität und dem Potenzial des Standorts überzeugt sei: „Vom PHOENIX See werden Hörde und ganz Dortmund profitieren!“ Ein gutes Jahr später kann sein Neffe Jens Freundlieb diese Einschätzung uneingeschränkt bekräftigen: „Die Entscheidung, mit unserem Firmensitz hier an den See zu gehen, haben wir in den vergangenen zwölf beziehungsweise 13 Monaten nicht an einem Tag bereut.“ Freundlieb ist mehr als gut beschäftigt, als Bauunternehmen wie auch als Investor. Die neue ITS-Firmenzentrale an der Seeuferallee, der zweite Neubau am See überhaupt nach dem eigenen Firmensitz, geht der Fertigstellung entgegen. Jens Freundlieb: „Bis Ende April wird das Gebäude bezugsfertig unserem

Bauherren übergeben.“ Dann wird das Freundlieb-Team schon lange eine neue Baustelle am See eröffnet haben: Als Generalunternehmer wird das S.E.A.House auf der Nordseite des Hafenbeckens errichtet, ein Wohn- und Geschäftshaus mit attraktiver Gastronomie im Erdgeschoss. So bald der Bauherr grünes Licht gibt und die Witterung es zulässt, werden die Bauarbeiten beginnen. Als Investor wird Freundlieb als nächstes das HAFENTOR realisieren, so zu sagen der große Bruder neben dem Firmensitz. Der zweiteilige Baukörper umfasst zur Fassade hin vier Geschosse plus ein kleineres Dachgeschoss und zur Seeseite drei Geschosse sowie eine Tiefgarage mit 70 Stellplätzen. Die Mietfläche von rund 3500 Quadratmetern, nur gewerblich, ist äußerst flexibel konzipiert – Jens Freundlieb: „Hier ist jede Form der Büroorganisation möglich, vom klassischen Zellenbüro über ein flexibles Kombi-Büro bis zum Gruppen- bzw. Groß-

raumbüro.“ Das Erdgeschoss sei sicherlich für Dienstleister mit höherer Kundenfrequenz attraktiv. Der Baubeginn ist für Mitte des Jahres geplant. Pier 4, das nächste Projekt, bekommt gerade den letzten Schliff und soll dann ins Genehmigungsverfahren. Direkt an der Uferpromenade gegenüber der Kulturinsel sollen vier baugleiche, separate Bürogebäude mit einer gemeinsamen Tiefgarage errichtet werden. Die Baukörper umfassen je rund 1100 qm auf vier Geschossen plus Dachgeschoss. Im Erdgeschoss sollen Gastronomie und auf einer Teilfläche Einzelhandel einziehen. Baubeginn soll im ersten Halbjahr 2013 sein. Das am nördlichen Hafenbecken gelegene Projekt DOCK 1 wurde schon im Gestaltungsbeirat vorgestellt und befindet sich in der weiteren Vorbereitung. Beim größeren Projekt KONTOR AM KAI südlich des Hafenbeckens wurde bereits Bauantrag gestellt. Nach Erteilung der Genehmigung kann es kurzfristig realisiert werden, so bald ein Vertrag mit einem Ankermieter geschlossen ist. Jens Freundlieb: „Da sind wir sehr, sehr zuversichtlich. Wenn die ersten Gebäude stehen und die Infrastruktur mit Gastronomie etc. vorankommt, wird sich die jetzt schon starke Nachfrage weiter erhöhen, so dass sich das Hafenquartier insgesamt schnell entwickeln wird.“



Das KONTOR AM KAI verfügt zur Hafenseite über eine weitläufige Platzfläche für Außengastronomie. Foto: Kleihues + Kleihues

# Das Betreten der Eisfläche bleibt verboten

## Seebetrieb überprüft Tragfähigkeit

Der PHOENIX See in Hörde wird trotz anhaltender, eiskalter Witterung in diesem Winter nicht für Schlittschuhläufer oder Spaziergänger freigegeben. „Wir bitten um Verständnis für diese Vorichtsmaßnahme“, sagt Georg Sümer, verantwortlich für den Phoenix-Seebetrieb. „Uns fehlen die Erfahrungswerte. Dies ist der erste Winter, an dem der See seinen Füllstand erreicht hat und zugefroren ist. Es gibt bislang keine verlässlichen Daten für die Eisstärke an den unterschiedlichsten Stellen der Wasserfläche – immerhin 24 Hektar groß.“ Vergleiche zu anderen Seen sind hier wenig aussagefähig, da der PHOENIX See auch durch wärmeres Quellwasser gespeist wird. Diese Besonderheit hat Einfluss auf die Tragfähigkeit des Eises. Um für zukünftige Winter die Sachlage so beurteilen zu können, dass keine Gefahr besteht, traten am 10. Februar



Mit der Motorsäge haben Mitarbeiter der Feuerwehr einige Probestücke aus dem Eis gesägt.

Eisretter der Feuerwehr in Aktion und haben die Eisdicke an verschiedenen Stellen des Sees gemessen. Diese Daten werden nun Experten im Hinblick auf die Möglichkeit einer risikofreien Nutzung der Eisfläche für die kommenden Winter auswerten. Bis dahin gilt: Betreten der PHOENIX See-Eisfläche verboten. Denn: „Das Risiko ist einfach zu groß!“ Darin sind sich die Experten schon jetzt einig.



Am 10. Februar hatte die Eisfläche des PHOENIX Sees an einigen Stellen eine Dicke von deutlich mehr als zehn Zentimetern.



Dieser Spezialschlitten ist ein wichtiges Hilfsmittel, mit dem Mitarbeiter der Feuerwehr im Notfall Menschen retten können, die in das Eis eingebrochen sind. Fotos: Stadt Dortmund